

Laubgrüns. Wie köstlich sich der ganze Bau in sich gruppiert, wie mannigfaltig ist er gegliedert und doch zum Ganzen zusammengeschlossen! Fast ohne Ornamente — nur die Wände der schmalen Vorbauten sind in ihrer Fläche leicht belebt — wirkt der Bau nur durch seine Gruppierung, seine glücklichen Verhältnisse und den Reiz seiner Farben. Da ist nirgend etwas Phantastisches oder Gesuchtes, alles erscheint wie notwendig und selbstverständlich. Wilhelm Kreis, der Meister des Monumentalen, hat hier gezeigt, wie sicher er auch das Anmutige beherrscht, wie er auch bei einfacheren Verhältnissen der künstlerischen Wirkung sicher ist und selbst dort, wo er gewisse malerische Wirkungen anstrebt, die architektonische Klarheit in erste Linie stellt. Von dem Innern möge hier zunächst nur die offene runde Halle erwähnt sein, bis zu der unser Blick von dem Gange jenseit des Gartens oder Festplatzes reicht. Des verstorbenen Hudlers edle Davidsgestalt ist hier in einer köstlichen Weise aufgestellt, für die bronzene Figur ist hier ein Raum geschaffen worden, wie man ihn schöner und wirksamer sich schwerlich denken kann. Wohl jedem steigt der Wunsch auf, der David und die umgebende Halle möge unserer Stadt in irgend welcher Weise erhalten bleiben.

Nicht minderem Anerkennung wert ist der benachbarte Ladentrakt, den Prof. Fritz Schumacher geschaffen hat. Die Aufgabe war wesentlich einfacher und ganz anderer Art, aber sie ist ebenso sachlich wie ansprechend gelöst. Der Künstler hat die sechs Läden unter einem Dache vereinigt und davor einen bedeckten Gang angelegt, der ebenso wohl den Blick auf die Läden mit ihren Schau Fenstern freiläßt, wie er den Beschauer vor den Unbilden der Witterung schützt. Eisenkonstruktion und Wandverkleidung mit farbigen Fliesen sind ebenso stilgerecht wie ansprechend mit einander verbunden, konstruktive Klarheit, sachgemäße bequeme Anordnung und der Reiz des gediegenen Materials wirken lebendig zusammen.

Mit weit geringeren Mitteln mußte die große Industriehalle — von Prof. Tscharmann — hergestellt werden. Es galt auf dem beschränkten Platze zwischen dem großen Ausstellungspalaste und dem Botanischen Garten ein großes Gebäude zu errichten, in der zahlreiche Industrieerzeugnisse der verschiedensten Art ein geeignetes Unterkommen finden konnten. Prof. Tscharmann hat die Aufgabe gelöst, indem er eine dreischiffige Halle mit vorgezogenen Seitenschiffen entwarf. Vor die Mittelhalle legt sich der prächtige keramische Wintergarten von



Sächsisches Haus: Innenhof.